

Spuren der Geschwister Prenski

In einer Vorhabenwoche im Jahr 1993 beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe aus dem 8. Jahrgang unserer Schule mit dem Projekt, das Leben jüdischer Kinder in Lübeck, die von Nationalsozialisten deportiert wurden, zurückzuverfolgen. Hierbei fand sie die Spuren der Geschwister Prenski.

Das Schicksal von Max, Martin und Margot Prenski, Kinder armer Leute, konnte bis zu ihrem Tod in Riga erforscht werden. Ihr Leben wurde in einer umfangreichen Dokumentation zusammengestellt.

Zum Gedenken an diese bis dahin vergessenen Kinder gab sich unsere Schule im Jahr 1994 den Namen „Geschwister-Prenski-Schule“.

Die Geschwister-Prenski-Schule...

... ist eine Gemeinschaftsschule mit Oberstufe der Hansestadt Lübeck. Sie steht mit ihrem Namen für die Erinnerung an das Schicksal der jüdischen Geschwister Max, Martin und Margot Prenski, die als Jugendliche im Dritten Reich verfolgt, deportiert und ermordet wurden. Unsere Namensgebung ist eine entscheidende Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Wir, Eltern, Schülerschaft, Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter wollen eine Schule, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene befähigt, ...

- Veränderungen unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit als Chance aufzufassen,
- Wege für ein eigenes, verantwortungsvolles Handeln zu finden,
- andere Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzuerkennen und mit ihnen zusammenzuwirken,
- sich für Schwächere einzusetzen,
- Vielfalt als Bereicherung des eigenen Lebens aufzufassen,
- Konflikte zu bearbeiten und friedlich zu regeln,
- sich für Demokratie einzusetzen und aktiv zu gestalten.

Diese Ziele wollen wir durch folgende Leitsätze erreichen:

Leitsätze

- Wir sind eine Schule für alle Kinder und Jugendliche.
- Die Bedürfnisse der Lernenden stehen im Mittelpunkt.
- Lernen mit Kopf, Herz und Hand ist ein Grundsatz unseres Unterrichts.
- Das gemeinsame Lernen und Leben ist wesentlicher Bestandteil unserer Schule.
- Schülerinnen und Schüler entwickeln an unserer Schule kritisches Denken und erlernen selbstständiges Arbeiten und Handeln.
- Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer gestalten unser Schulleben gemeinsam und demokratisch.
- Die Teamstruktur ist Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit.
- Unsere Schulregel lautet: Wir gehen freundlich, respektvoll, rücksichtsvoll und tolerant miteinander um.

Wir sind eine Schule für alle Kinder und Jugendlichen

Unsere Schule ist offen für alle Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene.
Bei uns lernen und arbeiten Schülerinnen und Schüler verschiedener

- Begabungen,
- Fähigkeiten,
- Talente,
- Handicaps,
- sozialer Herkunft,
- Kulturen,
- Glaubensrichtungen

gemeinsam miteinander.

In allen Klassen lernen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam. Sie können an unserer Schule sowohl den Förderschulabschluss als auch alle weiteren allgemeinbildenden Abschlüsse erwerben.

Die Bedürfnisse der Lernenden stehen im Mittelpunkt

Wir stellen uns mit unserer Pädagogik und unserem Unterricht bewusst auf alle Schülerinnen und Schüler ein - auf leistungsstärkere als auch auf leistungsschwächere. Wir wissen, dass gerade heterogene Lerngruppen zu überzeugenden Lernerfolgen gelangen.

Wir richten deshalb unsere Leistungsanforderungen an der Maßgabe „Fördern statt Auslesen“ aus. In unserem Unterrichtsalltag bedeutet das konkret:

- Unser Unterricht ist grundsätzlich differenziert sowie kooperativ oder individualisiert.
- In den Klassen bilden die Schülerinnen und Schüler heterogene, stabile Tischgruppen.
- Es geht uns darum, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Daher sollen sie für sich und andere Verantwortung übernehmen.
- In den Jahrgängen 5-7 erhalten die Schülerinnen und Schüler Berichtszeugnisse, in den Jahrgängen 8-13 Notenzeugnisse.
- Wir geben regelmäßige verbindliche individuelle Lernerfolgsrückmeldungen. Dies geschieht auch durch Lernvereinbarungen und Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche.
- Wir erteilen zusätzlich Förderunterricht, z.B. Deutsch als Zweitsprache, Englisch, Mathematik, Deutsch, Vorbereitung des Ersten Allgemeinen Schulabschlusses.

Lernen mit Kopf, Herz und Hand ist wichtiger Grundsatz unseres Unterrichts

Erzähle mir – und ich vergesse.

Zeige mir – und ich erinnere.

Lass es mich tun – und ich verstehe.

Lao Tse

Neben der Vermittlung von Sach- und Fachwissen werden auch Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz erlangt.



In unserem Schulalltag realisieren wir diesen Anspruch bisher durch verschiedenste Unterrichtsangebote und Projekte, u.a. durch...

- fächerintegrierten Unterricht (Weltkunde, Naturwissenschaften)
- fächerübergreifenden Unterricht im Rahmen des Projektunterrichts und der regelmäßigen Vorhaben-Wochen
- Begegnungen an außerschulischen Lernorten
- Sozial-, Betriebs- und Wirtschaftspraktika
- Pen-Shop
- Schüler-Bistro
- Schülerfirma: „Blauer Kiosk“
- Fahrradwerkstatt
- Metallwerkstatt
- Schmiede
- Bläser-Projekt
- Präventionsarbeit
- Kenia-Projekt
- Konfliktlotsen
- Schulsanitäter
- Schüleraustausche

Die Evaluation des Unterrichts erfolgt in den Jahrgangsteams, bei Team-Transfer-Treffen, in den Fachschaften durch die ständige Arbeit an den Schulinternen Fachcurricula sowie durch „kritische Freunde“ (Blick über den Zaun).

Das gemeinsame Lernen und Leben ist wesentlicher Bestandteil unserer Schule

Die Verbindung von Lernen im Unterricht und Lernen außerhalb des Unterrichts, das gemeinsame Leben und Erleben in der Ganztagschule sind unverzichtbare Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Wir gehen dabei von einem integrierten Ganztagsbetrieb aus:

- Schülerinnen und Schüler können an jedem Wochentag in unserer Schule Mittag essen.
- Unsere Mittagsfreizeit mit ihrem Pausenbereich ist an drei Werktagen der Woche der Ort, in denen Arbeitsgemeinschaften, freie und offene Spiel- und Sportangebote, verschiedenste Werkstätten, Labore, künstlerische Bereiche und unsere Bibliothek den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen.
- Wichtig sind uns Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen. Wir arbeiten zum Beispiel intensiv mit Museen, der Musik- und Kunstschule, dem Burgtor und mit Sportvereinen zusammen.

Darüber hinaus fördern wir das Zusammenleben unserer Schülerinnen und Schüler auch durch...

- feste Rituale (Morgenkreis, Klassenratsstunde),
- jährliche Klassen- und Kursfahrten,
- Tischgruppen-Tage,
- Klassen- und Schulfeste,
- Mensakulturabend, Entlassungsfeiern, Schulhofpflegetag

Schülerinnen und Schüler entwickeln an unserer Schule kritisches Denken und erlernen selbstständiges Arbeiten und Handeln

Wir wollen die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung unserer Schülerinnen und Schüler fördern und stärken. Wir regen sie dazu an, neugierig zu sein und eigene Fragestellungen zu entwickeln. Gleichzeitig geben wir ihnen Zeit und einen Rahmen, unterrichtliche Vorhaben selbst zu planen, durchzuführen und ihre Ergebnisse anschaulich zu präsentieren. Außerdem geben die Schülerinnen und Schüler Impulse zur Gestaltung des Schullebens.

In unserem Schulalltag realisieren wir diesen Anspruch durch:

- Kommunikationstraining der Tischgruppen durch den Sozialpädagogen
- selbst geleitete Gesprächskreise (Morgenkreis, Klassenrat)
- aktive Schülervertretung
- Beteiligung an der Fachschaftsarbeit
- Verantwortungsprojekt der 11. Klassen
- Schulsanitäter
- fächerübergreifender Projektunterricht
- Beteiligung an der Organisation von Vorhabenwochen und Klassenfahrten

Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer gestalten unser Schulleben gemeinsam und demokratisch.

Wir wollen eine aktive, gemeinsame Gestaltung unseres Schullebens durch eine verständige, demokratische Zusammenarbeit aller an unserer Schule beteiligten Menschen. Wertschätzung, Verantwortungsbereitschaft, Information, Transparenz und Kommunikation sind Voraussetzungen, um miteinander erfolgreich wirken zu können.

Wir verstehen uns als lernende Organisation, die kontinuierlich auf verschiedenen Ebenen an der Weiterentwicklung der Schule arbeitet. So praktizieren wir Bildung für nachhaltige Entwicklung.

- in Schülerinnen- und Schülerteams, Elternteam und Lehrkräfteteams
- bei Klassen-Elternabenden
- in der Schülervertretung
- in schulischen Ausschüssen und Gremien, wie z. B. im Arbeitskreis *Prenski Inklusiv*
- in Fachkonferenzen
- in der Schulkonferenz
- als Mitglied des Schulverbundes „Blick über den Zaun“
- durch regelmäßige Fortbildungen
- durch Betreuung von Lehrkräften in Ausbildung sowie Praktikantinnen und Praktikanten

Die Teamstruktur ist Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit

Gemeinsamkeit macht stark. Wir wollen in der Zusammenarbeit mit anderen uns gegenseitige Unterstützung leisten und uns größere Handlungsvielfalt eröffnen.

Die Teamschule bietet uns allen verlässliche Kooperationsstrukturen und persönliche Überschaubarkeit. Die Lehrkräfte, Sozialpädagogen und Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter erhalten die Möglichkeit die Schülerinnen und Schüler lange und intensiv bei ihrer Entwicklung zu begleiten.

Wir haben die Teamstruktur fest verankert durch:

- Klassenleitungsteams
- Klassen und ihre Tischgruppen
- Jahrgangsteams
- Schulleitungsteam
- Schülervertretung
- Schulelternbeirat
- Thementeams der Lehrkräfte mit wechselnden Schwerpunkten der Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Elternteams

Wir wissen, dass wir dieses Organisationsgefüge lebendig halten und beständig verbessern müssen. Diesen Anspruch verwirklichen wir bisher u.a. durch

- Tischgruppentraining des Sozialpädagogen im 5. Jahrgang,
- regelmäßige Teamsitzungen der Jahrgänge und der Schulleitung,
- Rotation der Teamsprecherfunktion,
- Fortbildung der Lehrkräfte und der Schülervertretung,
- regelmäßige Eltern-Foren,
- Supervisionen.

Unsere Schulregel lautet: Wir gehen freundlich, respektvoll, rücksichtsvoll und tolerant miteinander um

Diese Schulregel hängt eng mit dem Namen unserer Schule zusammen. Wir erinnern uns an die Zeit des Nationalsozialismus und möchten an unserer Schule die Menschenrechte leben und mit Inhalt füllen.

Um unseren Schülerinnen und Schülern die Geschichte des Schulnamens nahe zu bringen und die Erinnerungskultur zu leben, gibt es konkrete Projekte:

- Geschwister-Prenski-Projekt im 5. Jahrgang
- Unterrichtseinheiten in verschiedenen Jahrgängen
- Gedenkstätten-Fahrten im 9. - 11. Jahrgang
- Vorträge von Zeitzeugen

Wir wünschen uns an unserer Schule eine freundliche, partnerschaftliche Atmosphäre. So können wir Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt verhindern. Deshalb klären wir mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unserer Schule immer wieder, wie wichtig es ist – im Kleinen wie im Großen – Konflikte zu vermeiden oder vernünftig und friedlich zu lösen.

- Wir lassen niemanden allein.
- Wir lachen niemanden aus.
- Wir kritisieren andere konstruktiv, direkt und offen.
- Wir hören uns gegenseitig zu und versuchen einander zu verstehen.
- Wir gehen respektvoll miteinander um - auch in unserer Wortwahl.

Dabei unterstützen uns ausgebildete Konfliktlotsen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Schulpsychologinnen und Schulpsychologen.

Eine Atmosphäre, in der sich alle wohl fühlen können, erreichen wir auch durch äußere Bedingungen:

- respektvoller Umgang auf Augenhöhe („Prenski-Du“)
- Fehlen einer Klingel
- Pausen draußen und drinnen
- offenes LehrerInnenzimmer
- hilfreiches Sekretariat
- feste Klassenräume über einen langen Zeitraum

Geschichte und Chronik der Schule

Jahr	Ereignis
1988	Bereits aus den 70er Jahren gibt es in Lübeck das Interesse, eine Gesamtschule zu errichten. Mit dem politischen Umschwung in Schleswig-Holstein gründet sich eine Initiative aus LehrerInnen und Eltern zur Einrichtung einer Integrierten Gesamtschule.
1989	Das kleine Schulgebäude der ehemaligen Fröbel-Sonderschule in der Stellbrinkstraße wird der erste Standort für die IGL (Integrierte Gesamtschule Lübeck), den „IGeL“.
1990	Schon mit zwei Jahrgängen platzt die kleine Schule aus allen Nähten. Eine Demonstration vor dem Rathaus soll die Politik nicht nur wegen der Raumnot, sondern auch für eine perspektivische Absicherung der Schule in die Pflicht nehmen. Hildegard Lüder wird kommissarische Schulleiterin.
1991	Die Gesamtschulgegner versuchen über die Standortfrage die „IGL“ doch noch zu verhindern. Mit viel Elan und Demonstrationen wird der Bürgerentscheid abgewehrt. Die ehemaligen Otto-Anthes-Schulen werden zum Standort unserer Schule. Udo Affelt wird zum Schulleiter gewählt.
1992	Umzug in die Travemünder Allee. Die gemeinsame Zeit in einem Gebäude mit der auslaufenden Realschule zeigt die Unterschiede der Systeme. Mit der Einrichtung der zweiten Fremdsprache Französisch als Wahlpflichtfach beginnt ein Schüleraustausch mit La Rochelle.
1993	Erfolgreich startet von Anfang an die Zusammenarbeit mit dem Jugendfreizeitheim Burgtor. Eine Projektwoche zum Thema „Die Anderen“ gibt der Suche nach einem Schulnamen die entscheidende Richtung. Der Um- und Erweiterungsbau der Schule beginnt.
1994	Die Schule vergibt zum ersten Mal die Realschulabschlüsse. Aus dem „IGeL“ wird die Geschwister-Prenski-Schule. Der Projektgruppe wird für die Suche nach den Spuren jüdischer Kinder aus Lübeck die Schleswig-Holstein-Medaille verliehen. Gegner dieses Engagements verüben einen Brandanschlag auf die Baustelle der neuen Schule. Unbeirrt wird zusammen mit anderen Schulen und dem Theater Lübeck eine Aktion zum Erinnern an den Holocaust in Lübeck durchgeführt.
1995	Endlich ist der Umbau mit den nötigen Fachräumen abgeschlossen. Die Oberstufe startet mit zwei 11. Klassen. Die Schule beteiligt sich an Demonstrationen zum Jahrestag des Brandanschlags auf die jüdische Synagoge und diskutiert mit dem Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis.
1996	Der Neubau der Schule ist fertig und wird gebührend gefeiert – Wow! Neben den regelmäßigen Berufspraktika des 8. und 9. Jahrgangs im Lübecker Raum führt das Wirtschaftspraktikum des 11. Jahrgangs erstmals bis nach Finnland.
1997	Die erste Integrationsklasse erreicht die Abschlüsse des 10. Schuljahres. Seit 1991 wird immer eine der vier Klassen eines Jahrgangs als Integrationsklasse eingerichtet. Mit dem (mehrfach geförderten) Solarprojekt engagieren sich auch die Naturwissenschaften über den schulischen Rahmen hinaus. Auf Initiative der Schule laden die Städte Lübeck und Bad Schwartau Richard J. Yashek und seine Frau aus den USA ein. Er hat den Holocaust in Riga überlebt.
1998	Mit der Vergabe des ersten Abiturs ist nicht nur unsere Schule komplett geworden, sondern sie verliert auch das Kürzel „i.E.“ = „im Entstehen“. Fast die Hälfte unserer SchülerInnen werden von nun an in jedem Jahr in drei Klassen das Abitur erlangen. Unsere 5 Kilowatt-Solaranlage nimmt ihren Betrieb auf. Die Ausstellung „Pöppendorf statt Palästina“, von Oberstufenschülern erstellt, wird vielfach ausgezeichnet, provoziert aber auch antisemitische Schmierereien an unserem Schulgebäude.

1999	Das 10-jährige Jubiläum wird gebührend gefeiert. Einziger Missklang: Noch immer muss die Schule Jahr für Jahr etwa 200 SchülerInnen ablehnen, ohne dass ihnen genügend Gesamtschulplätze in Lübeck zur Verfügung stehen.
2000	Richard J. Yashek, ein Überlebender der Shoa, hält die Abiturrede. Erstmals überträgt Udo Affelt die traditionelle Rede des Schulleiters bei der Abiturentlassung einer Persönlichkeit, die in einer besonderen Beziehung zum Schulnamen steht.
2001	Zum 60. Jahrestag der Deportation nach Riga organisiert die SchülerInnenvertretung (SV) eine Gedenkveranstaltung. An der Einweihung der Gedenkstätte im Bikerniekiwald von Riga nimmt eine Delegation der Schule teil.
2002	Anlässlich der Rückgabe einer im 2. Weltkrieg von deutschen Soldaten gestohlenen Glocke an die Stadt Staraja Russa inszeniert der 8. Jahrgang ein Musical und führt es in Lübeck und auch in Russland auf.
2005	Abiturrede Ralph Giordano
2006	Beginn Austauschprojekt (11.Jahrgang) mit Oswiecim (Auschwitz) Neuer Schulleiter Rolf Bennung
2008	Einführung des Projektunterrichts Beginn der Schulhofplanung (Planungswerkstatt mit SuS in der Vorhabenwoche) Mitglied im Schulverbund "Blick über den Zaun"
2009	Schulhofgestaltung, 1. Bauphase
2010	Besuch des Bundespräsidenten Horst Köhler Sieg bei der Lübecker Senatsstaffel Start des Sozialprojektes im 7. Jahrgang Schulhofgestaltung 2. Bauabschnitt Auszeichnung Zukunftsschule Stufe 3
2011	1. Reise nach Kenia mit 10 Schülerinnen und Schülern Besuch des Schulverbundes „Blick über den Zaun“
2012	Auszeichnung als Zukunftsschule Stufe 3
2013	Einführung des Faches Spanisch Musical „prenski_live“ zum 25-Jährigen Jubiläum mit dem Komponisten Arnold Nevolovitsch & Guni Heidermann
2014	Ab Schuljahr 14/15 Inklusion in allen Klassen des 5. Jahrgangs Abiturrede Raúl Aguayo-Krauthausen Auszeichnung „Schule des Jahres in Schleswig-Holstein“ Auszeichnung als Zukunftsschule Stufe 3 Beginn des Austausches mit der deutschen Schule in Ecuador Besuch des Schulverbundes „Blick über den Zaun“
2015	Einführung Thementteams als dauerhafte Schulentwicklung
2016	Anbau neue Klassenräume Auszeichnung als Zukunftsschule Stufe 3
2017	Auszeichnung mit dem Jakob-Muth-Preis für Inklusion Beginn Austauschprojekt (8.Jahrgang) mit Danzig Sponsorenlauf zugunsten des Keniaprojektes
2018	Neuer Schulleiter Kai Kuchenbecker W-Lan System Auszeichnung als Zukunftsschule Stufe 2
2019	25jähriges Jubiläum der Namensgebung der Geschwister-Prenski-Schule